

Fahrerflucht!

12.09.2012: 5 Minuten nach 7 Uhr erhalte ich einen Anruf von meinem 7 Uhr-Fahrschüler, dass er etwa 500 Meter vor seinem Fahrziel am Fussgängerstreifen von einem Auto von hinten gerammt wurde und der Fahrer Fahrerflucht begangen hat. Ich setze mich ins Auto und fahre zur Unfallstelle.

Links steht ein Auto halb auf dem Trottoir, halb auf dem Radstreifen, etwa 20 Meter vor dem Fussgängerstreifen liegt die Suzuki DL650 Strom auf dem Boden, das Licht noch brennend und eine Gruppe Leute, neben den beiden Polizisten eine Schar Schüler und der betroffene Automobilist, der vom Töff gerammt worden war. Vom unfall-verursachenden Fahrzeug und Lenker fehlt jede Spur: Er war ausgestiegen, war zum Töfffahrer gegangen, der aufgrund seines stark schmerzenden Rückens sich in eine Wiese gelegt hatte, wo auch die übrigen Unfallzeugen sich um den Töfffahrer kümmerten und **plötzlich war er einfach weg!**

Ich spreche erst mit dem betroffenen Automobilisten: Er ist völlig entrüstet, denn auch er hat sich in erster Linie um den Töfffahrer gekümmert, der erst umhergehüpft war, fluchend und gequält von den starken Schmerzen im Rücken, bis er den Anweisungen folgte und sich ins Gras auf den Rücken legte. Der Fahrer des verursachenden Autos war ebenfalls zur Stelle, schaute, was es dem Töfffahrer gemacht hatte und - setzte sich ins Auto und fuhr davon! Alle Anwesenden waren entsetzt: Sie schilderten den Polizisten, die bereits die Unfallstelle abgesichert hatten mit Triopan, Warnlicht und Pylonen, was sie gesehen hatten. Sie konnten ganz konkrete Angaben machen, es handelte sich um einen Jeep-ähnlichen blauen Wagen mit Reserverad hinten, wahrscheinlich der Marke Honda (CRV oder RAF), vielleicht auch ein Hyundai. Er soll neben dem markanten Reserverad eine rote Stossstange gehabt haben. Der Wagen dürfte an der Front durch den massiven Aufprall beschädigt sein.

Ich war als Fahrlehrer unbeteiligt, konnte aber organisieren, dass eine der Schülerinnen mit dem iPhone von meinem Fahrschüler Fabio ein paar Bilder von der Unfallstelle machen konnte. Ich wechselte ein paar Worte mit Fabio, der bereits von einer Polizistin vernommen wurde. Hernach wendete sie sich der Schar Schüler zu, die ihre Beobachtungen zu Protokoll gaben. Inzwischen war die Sanität und eine weitere Polizeistreife eingetroffen. Wegen der Fahrerflucht musste der Erkennungsdienst der Polizei die Spuren minutiös sichern.

In der Zwischenzeit wurde Fabio durch die Rettungssanitäter erst stabil gesichert, dann auf die Bahre verschoben und ins Auto gehoben, wo er eingehend untersucht wurde. Ich sicherte Fabios Kleider, übergab das Handy und Portemonnaie an den Rettungssanitäter und verabschiedete mich. Dieser meinte, dass Fabio wahrscheinlich bald wieder nach Hause könne. Das Motorrad blieb auf der Unfallstelle und wird erst später herausgegeben. Leider hatte ich keine Fotokamera dabei und konnte keine Bilder schießen.

Was bei mir übrig bleibt: Wie kann jemand einen Unfall verursachen, bei dem mehrere beteiligte Personen sind, jede Menge Zeugen herumstehen und dann einfach abhauen? Ist es Vorsatz, hat er ein schlechtes Gewissen (die berühmten Handys am Steuer könnten mit im Spiel sein!?) oder hat er selbst einen Schock erlitten? Man kann doch nicht einfach wegfahren, unglaublich?

Wer zu diesem Unfall mit dem betroffenen Auto etwas weiss, soll doch diese Informationen unbedingt an die Polizei weiterleiten.

Oerlikon, 12. Sept. 2012

Urs Tobler, Abacus Motorradfahrschule, Tramstr.100
8050 Zürich, Tel. 044 313 13 33, tramstrasse100.ch

Um die Mittagszeit wurde Fabio nach Hause entlassen, hier der Wortlaut seines SMS:

Sali Urs! Ha en Wirbelkörper bruche (1.L), 6 Wuche absolut kei Belastig und arbeitsunfähig ... d'Ärzt hend gseit da ich nüt ade spinalröhre verletzt ha, d.h. kei Nerve etc. chani hei. Ich wür susch zu Dir co ad Tramstrass wegem Schlüssel... Wenn bisch Du ume? Min Brüeder isch da und fahrt mi schnell. Hends de ander scho gfunde, weisch au niit? (12.09.2012, 11:24:05)

Nun, wie ging es weiter? Am Unfalltag konnte Fabio relativ bald wieder nach Hause. Er hatte einen Rückenwirbel gebrochen und durfte längere Zeit nicht arbeiten und kein Fahrzeug führen. Fabio informierte sich bei seiner Versicherung und wurde erst mal abgewimmelt. Ich wusste aus meiner Ausbildung, dass es für solche Fälle einen Versicherungs-Fonds gibt. Da er nebenher noch in einer Weiterbildung engagiert ist, hat ihn die ganze Sache extrem zusätzlich belastet. Die Geschichte füllt inzwischen einen Aktenordner und ist noch immer nicht abgeschlossen. Sobald der Unfallverursacher

feststand, wechselte die Versicherungsseite vom Fonds zur Versicherung des Verursachers. Die Reparatur blieb blockiert, da er sich erst mit der Versicherung einigen musste. Der Schaden betrug Fr. 6000.- bei einem Wert der Maschine laut Büchlein von Fr. 4500.-. Inzwischen ist die Maschine repariert und sobald das Wetter es zulässt, können wir die Ausbildung wieder aufnehmen und die ganze Sache zu einem hoffentlich glücklichen Ende bringen.

Für mich blieb noch die Frage offen, wie es dazu kam, dass die Polizei den Verursacher ausfindig machen konnte. In einem Telefongespräch, das ich im nachfolgenden Text wiedergebe, erzählte mir Fabio die nicht ganz einfache Angelegenheit, denn zu Beginn sah es überhaupt nicht danach aus, wie man den Flüchtigen finden sollte. Dazu brauchte es den engagierten Zusatzeinsatz einer jungen Polizistin, die sich mit dem unbefriedigenden Ausgang der Suche nicht zufrieden geben konnte.

Ein apokalyptisches Ereignis mit gutem Ausgang

Erinnerst Du Dich noch an meinen Bericht, als ein Fahrschüler von mir im Herbst auf der Anfahrt zur Fahrstunde durch einen Autofahrer abgeschossen wurde und dieser anschliessend Führerflucht beging? Ich hatte, sobald ich von der Polizei aufgrund der Spurensicherung den genauen Autotyp erfahren hatte, alle Autogaragen angeschrieben, dass sie sich bei der entsprechenden Beschädigung an die Polizei wenden sollten, falls sich ein Kunde mit dem Schaden bei ihnen melden würde.

Es gab vom Verursacher ein Phantombild: Mein Fahrschüler hatte noch Kontakt auf der Unfallstelle, ihm in die Augen geblickt, bevor er sich davon machte, zum Entsetzen aller Beteiligten, dem Fahrer des vorderen Autos, in welches er katapultiert wurde, wie der Schüler, die über den Fussgängerstreifen gingen und den Unfall aus nächster Nähe mitbekamen.

Mein Fahrschüler wurde von der Polizei eingeladen, aus 2'500 Bildern, die zum Verursacher-Typ passten, den Richtigen zu erkennen. In diesen Bildern war er aber nicht. Eine junge Polizistin auf dem Posten Oerlikon, die an diesem Fall arbeitete, konnte sich nicht damit abfinden und versuchte auf internem Weg über eine Bekannte, die im Erkennungsdienst arbeitete, an weitere Bilder zu kommen, die der Beschreibung entsprach. Durch sie erhielt sie weitere 5 Bilder. So musste er nochmals auf den Polizeiposten, um diese zu sichten: Und welcher Zufall, eine der 5 Personen konnte er 100%ig identifizieren. Er war ganz sicher, dass es dieser gewesen sein muss, obwohl das Bild bereits 5 Jahre alt war. Die Polizei lud den Betroffenen zu einer Vernehmung ein und rückte gleichzeitig aus, die Spuren zu sichern. Das Auto war immer noch mit dem Schaden unterwegs gewesen, es gehörte seinem Arbeitsgeber. Der Grund, dass er in den 2'500 Bildern nicht vorhanden war, war eine falsche ethnische Zuordnung bei der Polizei, die nun auch korrigiert werden konnte. Auch sah er bedeutend älter aus als er wirklich war.

Auf die Frage, weshalb er geflüchtet war und sich nicht der Polizei gestellt hat, sagte er aus, dass er durch das Ereignis in ein psychisches Loch gefallen wäre. Das kann man ja für den Moment begreifen, aber dass er sich nicht 2, 3 Tage später freiwillig bei der Polizei gestellt hat, wird ihn nun teuer zu stehen kommen. Obwohl erst 22jährig, hatte er bereits wegen Geschwindigkeitsübertretung einen Führerausweisentzug. Diese Führerflucht dürfte ihn nun einen längeren Entzug kosten, die übrigen Folgen noch nicht eingerechnet: Auf zivilem Weg hat mein Fahrschüler eine Anzeige wegen Körperverletzung eingeleitet und wird eine Genugtuungsforderung stellen. Neben dem körperlichen Schaden hatte der Unfall eine dreimonatige Arbeits- und Fahrpause bedeutet, ihn neben seiner Arbeit und seinem Studium viele Stunden gekostet, füllen die Akten doch inzwischen einen ganzen Aktenordner und zu guter Letzt muss sich der Verursacher vor Gericht wegen Führerflucht mit Körperverletzung verantworten, was unter Umständen nach absolvierter Strafe sogar einen Landesverweis als Folge haben könnte.

Dank der Polizistin, die nicht einfach ihre Arbeit gemacht hat, sondern sich darüber hinaus engagiert, wäre der Fall wohl nie herausgekommen. Es ist schön zu sehen, dass der überdurchschnittliche Einsatz durchaus den Unterschied machen kann, um den Fall zu lösen, und dass es überall Leute gibt, die mehr als nur das Übliche leisten. Auch habe ich gestaunt, dass mein Fahrschüler sich das Gesicht des Verursachers in den paar Sekunden, die er ihn sah, so einprägen konnte, dass er ihn so genau identifizieren konnte. Als er dessen Gesicht sah, wohlverstanden auf einem bereits 5 Jahre alten Bild, war er sich sicher: Der war's!

Oerlikon, 26. Febr. 2013

Urs Tobler, Abacus Motorradfahrerschule, Tramstr.100
8050 Zürich, Tel. 044 313 13 33, tramstrasse100.ch